

An alle Lehrkräfte in Niedersachsen, die das Fach Evangelische Religion unterrichten

Sehr geehrte Damen und Herren!

„Genießen Sie gelebte Gastfreundschaft“ - so bewerben Urlaubsprospekte und Webseiten den besonderen Charme der Urlaubsorte, die auf Erholungssuchende warten. Besonders in südlichen Ländern hat diese Gastfreundschaft ihren ganz eigenen Stellenwert und gilt als hohes Gut. Wir hoffen, dass Sie in den vergangenen Wochen in Ihrem Urlaub viele Formen solcher Gastfreundschaft erleben konnten und nun gestärkt in das neue Schuljahr gehen. Wir freuen uns, dass Sie auch im kommenden Schuljahr vielleicht sogar neu das wichtige und für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bedeutsame Fach Evangelische Religion unterrichten werden.

Auf Sie warten dabei neue Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie vielfach auch neue Kolleginnen und Kollegen. Mit den Schülerinnen und Schülern, aber auch mit neuen Kollegen und Kolleginnen kommen häufig verschiedene religiöse Bekenntnisse und weltanschauliche Überzeugungen in die Schule. Gerade von Ihnen, den Religionslehrerinnen und Religionslehrern, wird Offenheit für Fragen, für Kontroverses, Infragestellendes erwartet und gleichzeitig die Fähigkeit, zu religiösen und weltanschaulichen Fragen kompetent Stellung zu beziehen.

Sie haben als Lehrerinnen und Lehrer im innerschulischen Dialog über die Religionen und Weltanschauungen eine Schlüsselposition, die weit über Ihre eigentliche Lehrtätigkeit hinausweist. In vielen Fällen müssen Sie kleine Schritte gehen und grundlegende religiöse und kulturelle Inhalte vermitteln, die eben nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden können. Menschen sind auf der Suche. Sie leihen sich Sprache, Räume und Gesten für ihre Not oder ihr Glück. Gastfreundschaft für Suchende wächst als einer grundlegenden inneren Haltung auch im Schulleben eine tragende Rolle zu. Als Religionslehrkräfte stehen Sie dabei an einer entscheidenden Stelle, denn eine Schule ohne Gastlichkeit für die Neuen bleibt ein fremder Ort. Der Religionsunterricht trägt entscheidend zu dieser Kultur bei. Die christliche Religion pflegt die Gastfreundschaft im Sinne Gottes.

1. September 2015

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS 

Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg 

Evangelisch-lutherische
Landeskirche in Braunschweig 

EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHE 

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Schaumburg-Lippe 

In biblischen Erzählungen wird die Offenheit gegenüber Fremden als Gästen in vielfacher Variation durch ein Prinzip der Gegenseitigkeit begründet: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott“ (3. Mose 19,34). Die Bereitschaft zur Offenheit für das Fremde und der Wille zur Begegnung mit Anderen gehören zu einer gelingenden Gastfreundschaft, die für die Bibel eine Selbstverständlichkeit ist. Sie wird zu einem Sinnbild für Gottes gnädige und ungeschuldete Zuwendung den Menschen gegenüber. Seien wir denen gegenüber gastfrei, die im Unterricht und in Lernprozessen, in Gesprächen und Diskussionen, oder auch in Andachten und in der Seelsorge einen Ort für Ihre Anliegen suchen.

Wir sind Ihnen dankbar dafür, dass Sie sich diesen Aufgaben stellen. Das ist - gerade angesichts der zahlreichen Veränderungen in der Bildungslandschaft - alles andere als selbstverständlich.

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt“ (Hebr 13,2). Für das kommende Schuljahr wünschen wir Ihnen bereichernde Erfahrungen in Ihrem Dienst und einen lebendigen, fruchtbaren Dialog mit den Schülerinnen und Schüler zu den Fragen von Glauben und Leben.

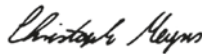
Der Segen Gottes behüte Sie auf Ihren Wegen.
Ihre



Ralf Meister



Jan Janssen



Dr. Christoph Meyns



Dr. Martin Heimbucher



Dr. Karl-Hinrich Manzke